

Res una.

Furnus Philo-
sophicus.

in sehr engen vnd tieffen Thälen / also
 daß die Sonne von Anfang der Welt
 auff sie nicht geschienen / hätte auch des
 Winters Schnee oder Kälte sie nicht
 verderbet / gleichwol so lieblicher vnd
 kräftiger Tugend weren / vnd mit
 guter Geschicklichkeit wie er mich be-
 richtet / abgebrochen werden müsten.
 Darumb ein Philosophus nicht vn-
 recht geschriebē / da er sagte / daß / davon
 der grosse Stein der Philosophen ge-
 macht würde / sey ein einiges Ding / das
 ist / männliches vnd weibliches Ge-
 schlechts / die vor einen Leib gerechnet
 werden / vnd so gemein / daß es auch die
 Armen mehr als die Reichen haben / das
 ist zu verstehen / daß diese Blumen durch
 die Armen abgebrochen / vnd den Rei-
 chen zu ihrer Lust vmbß Geld zugetra-
 gen werden. Ich fraget weiter / wer das
 Schweißbad wärmete / ob es auch
 künstlich gewärmet werden müste? da
 lachet er vnd sprach / ich brauche darzu
 meinen Bawren-Knecht / oder einen
 Gänßhirten / oder eine Magd / ist gleich
 eins /

eins / den der
 bade sey / also
 er nicht wol zu
 was darinn v
 bet gleichwol
 Wärme / die
 jeden Hanne
 tet werden m
 mich berichte
 Leblichen f
 keine Blumen
 solche grosse
 da saget mir
 lichen Blum
 ren / vnd nu
 Welt weiblic
 er mir für / sag
 glichen / we
 komme / ein
 gehörter Ges
 ein jeder zeug
 sachen ber
 lich /

Deo sit